

## Bestmögliche und schnelle Versorgung von Schwerstverletzten

### Rezertifizierung des TraumaNetzwerks® EURegio Aachen

**Aachen, 26.02.2015 – Das TraumaNetzwerk® EURegio Aachen (TNW) ist von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie rezertifiziert worden. Die Zertifikate wurden gestern im St.-Antonius-Hospital Eschweiler im Rahmen einer turnusgemäß stattfindenden Fortbildung allen Klinikleitern übergeben.**

Jedes Jahr erleiden bundesweit über 35.000 Menschen schwere, häufig lebensbedrohliche Verletzungen. Die Überlebenschance sinkt mit jeder Viertelstunde. Selbst wenn die Akutphase überstanden ist, gestaltet sich der Heilungsverlauf bei Schwerstverletzten oft langwierig und ist mit vielen Operationen verbunden. Um die Versorgungsqualität von Schwerverletzten flächendeckend durch optimale Kooperation und qualitätsgestützte Versorgung zu verbessern, wurde in der hiesigen Region bereits 2011 das TraumaNetzwerk® EURegio Aachen gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, das in der Region vorhandene Know-How unter der Einbindung aller an der Versorgung beteiligten Rettungsdienste, Ärzte und Kliniken effizient zu nutzen.

#### ***Kontinuierlicher Verbesserungsprozess***

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit sind beispielsweise Kriterien dafür festgelegt worden, ob ein Patient in seinem Heimatkrankenhaus behandelt werden kann oder in ein überregionales Zentrum verlegt werden muss. Bei solchen Entscheidungen helfen die Telekommunikationssysteme, die etwa die Übermittlung von Röntgenbildern innerhalb weniger Minuten ermöglichen. Durch regelmäßige gemeinsame Fort- und Weiterbildungsprogramme, die Erarbeitung von Behandlungsstandards, Fallkonferenzen und Qualitätszirkel wird ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess angestoßen. Darüber hinaus haben sich die Mitglieder freiwillig verpflichtet, die Qualität der Behandlung von Schwerverletzten durch die Dokumentation ihrer Behandlungsfälle im bundesweiten Traumaregister ([www.traumaregister.de](http://www.traumaregister.de)) und im Rahmen der Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie überprüfen zu lassen. „Wir freuen uns, dass wir nicht nur innerhalb der einzelnen Kliniken, sondern auch im gesamten Traumanetzwerk Verbesserungen im Bereich der Ausstattung sowie der Struktur- und Prozessqualität erreicht haben. Das ist das Ergebnis einer langjährigen, kollegialen Zusammenarbeit“, sagt Univ.-Prof. Dr. med. Hans-Christoph Pape, Direktor der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie der Uniklinik RWTH Aachen und Sprecher des TraumaNetzwerks® EURegio Aachen.

#### ***Kooperationspartner***

Mit der Uniklinik RWTH Aachen als überregionales Traumazentrum beteiligen sich folgende Krankenhäuser der Region an dem Gemeinschaftsprojekt: Bethlehem Krankenhaus Stolberg, Elisabeth-Krankenhaus Mönchengladbach, Hermann-Josef-

Krankenhaus Erkelenz, Krankenhaus Düren gGmbH, Krankenhaus Neuwerk in Mönchengladbach, Luisenhospital Aachen, Marienhospital Aachen, Med. Zentrum Kreis Aachen Würselen, St. Augustinus-Krankenhaus Düren, St. Josef-Krankenhaus Linnich, St. Marien-Hospital Düren, St.-Antonius-Hospital Eschweiler, St.-Elisabeth-Krankenhaus Geilenkirchen, Städt. Krankenhaus Heinsberg, Uniklinik Maastricht. In den letzten zwei Jahren ist als weiterer Kooperationspartner der bisher 15 Kliniken das Krankenhaus Jülich hinzugekommen. Darüber hinaus wurde die grenzüberschreitende Netzwerkbildung mit dem AZ Maastricht intensiviert, das Krankenhaus „La Citadelle“ in Lüttich erwartet ebenfalls die Anbindung. Somit ist eine flächendeckende Versorgung der Region sichergestellt.

**Pressekontakt:**

Universitätsklinikum Aachen (AöR)  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Tel.: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

**Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)**

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.240 Betten rund 47.000 stationäre und 153.000 ambulante Fälle im Jahr.